

ROUNDUP: RWE reduziert American-Water-Anteil - Schuldenlast sinkt

Der Essener Energiekonzern RWE hat seinen Anteil an dem US-Wasserversorger American Water wie angekündigt weiter gesenkt. Der Verkauf von 11,5 Millionen Aktien spülte RWE rund 200 Millionen US-Dollar (141 Mio Euro) in die Kasse, teilte die im DAX notierte Gesellschaft am Freitag in Essen mit. Damit reduzierte sich der Anteil an der US-Tochter von 60 auf 49 Prozent und RWE kann nun American Water aus seiner Bilanz nehmen. Gleichzeitig sinkt die Nettoverschuldung den Angaben zufolge um etwa 4,5 Milliarden Euro. Die Essener hatten Ende März eine Nettoverschuldung von gut 20 Milliarden Euro ausgewiesen.

Im Rahmen einer Zweitplatzierung verkauft American Water insgesamt 26 Millionen Aktien zum Preis von 17,25 Dollar je Anteilsschein, davon 14,5 Millionen von American Water selbst. Mit der Platzierung seien die US-Banken Merrill Lynch, Goldman Sachs und Citi beauftragt worden, sagte ein Sprecher. Dem Bankenkonsortium räumte RWE eine Option zum Erwerb von bis zu 3,9 Millionen Aktien ein ("Greenshoe"). Die Frist der Option laufe 30 Tage, hieß es. RWE will sich von American Water weiterhin komplett trennen. Der Zeitplan hierfür hänge vom Börsenumfeld ab, fügte der Sprecher hinzu.

'SCHULDENABBAU GUTE NACHRICHT'

"Der Verkauf ist eine gute Nachricht, da durch die Entkonsolidierung die Nettoverschuldung um 4,5 Milliarden Euro abnimmt", sagte Analyst Theo Kitz von der Privatbank Merck Fink. Die weniger gute Nachricht sei hingegen, dass RWE zum ursprünglich geplanten Verkaufszeitpunkt hätte mehr einnehmen können. Wegen Turbulenzen an den Finanzmärkten als Folge der Immobilien- und Kreditkrise hatten die Essener Ende 2007 den Verkauf ihrer US-Wassertochter verschoben. Für die RWE-Aktionäre sei allerdings der Anteilsverkauf jedoch irrelevant, sagte Kitz. Diese hätten bereits ihren Dividendenbonus aus der Veräußerung erhalten.

Für den Analysten Matthias Heck von Sal. Oppenheim ist der Verkauf des RWE-Anteils keine große Neuigkeit. Dieser sei bereits Anfang der Woche angekündigt worden. "Der Preis liegt leicht unter unseren ursprünglichen Erwartungen", sagte er. Wichtig sei aber für RWE gewesen, den Anteil an American Water unter die 50 Prozent zu bekommen. Daher sei der Versorger bei den restlichen 49 Prozent nicht im Zugzwang. Auf das Zinsergebnis von RWE wirke sich die Veräußerung nur gering aus, da die Zinsen nur ausschließlich bei American Waters ausgewiesen wurden. RWE-Aktien legten im frühen Aktienhandel um 0,51 Prozent auf 59,20 Euro zu und notierten damit mit dem Markt.

RWE hatte im vergangenen Jahr 36 Prozent des 2001 übernommenen Unternehmens an die Börse gebracht, allerdings nur mit einem kräftigen Abschlag. Der Essener Versorger hatte mit einem Erlös von zwei Milliarden US-Dollar gerechnet, bekam aber nur 1,2 Milliarden Dollar. Daraufhin musste eine Wertberichtigung vorgenommen werden, die den Jahresüberschuss belastete. Bereits 2007 hatte RWE 492 Millionen Euro auf American Water abgeschrieben. Der Kaufpreis betrug einst 4,6 Milliarden Dollar. Dabei war das Unternehmen mit drei Milliarden Dollar Schulden belastet.

dpa, 05.06.2009

© 2009 Financial Times Deutschland